

31. An Schlegel.

London, den 23sten Januar 25.

Hochwohlgebohrner Herr Professor!

Hochzuverehrender Lehrer!

Es hat sich mir nichts neues und bemerkenswerthes dargeboten, seitdem ich zuletzt die Ehre hatte an Ewr. Hochwohlgebohren zu schreiben, ich darf aber die Geseze unserer Correspondenz nicht länger übertreten. Am Râmây[ana] habe ich eifrig fortgearbeitet; mit dem Cod. T bin ich bis zum 40sten fol. des Lib. VI. gekommen; mit dem 3ten Buch zum 15ten Capitel; aus dem Beng[alischen] Cod. kann ich die Zahl des Capitels nicht genau angeben, der Masse nach habe ich ohngefähr das erste Drittel vollendet. Ich denke den Cod. T. ganz zwingen zu können, und nach genauerer Ueberlegung, hoffe ich, daß dieses Ihnen auch als das Erwünschteste erscheinen werde; den größten Nummer macht mir das 3te Buch, weil die Zeit, die ich darauf verwenden kann, durch die Vergleichung des Bengal. Codex beschränkt wird; aber ich glaube nicht, daß die Lücke sehr fühlbar seyn würde, wenn ich dieses Buch auch nicht ganz abschreiben könnte. Es thut mir freilich sehr leid, daß ich wegen der Entfernung nicht über jeden Punct erst Ihr Gutachten einholen kann; Sie dürfen aber überzeugt seyn, daß ich mich bestrebe meine Einrichtungen so zu treffen, wie ich glaube, daß sie Ihren Absichten am besten entsprechen. Die Sachen von Dr. Lehden werden mir täglich angekündigt, sind aber noch nicht aufgestellt.

Haughton ist ein Paar Tage hier gewesen und läßt sich Ihnen bestens empfehlen; sein Manu ist jetzt buchstäblich bis auf den letzten Bogen vollendet, der ein Paar Notizen